

Lichtenstein-Gallnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Höhndorf, Höllig, Hensdorf, Hölsdorf, St. Michael, Schmidorf, Reichen, Rödelsdorf, Ottmannsdorf, Wilsen St. Riedes, St. Zschäpe,
St. Michael, Einzendorf, Hamm, Niederschäpe, Gallnberg und Lichtenstein

Amtsblatt für das Regl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Alteste Zeitung im Römisch-Germanischen Reichsgerichtsbezirk

68. Jahrgang

Nr. 222.

Generalstaatsanwalt
für Münzgerichtsbezirk

Sonntag, den 22. September

Reichsgerichtszeitung
im Münzgerichtsbezirk

1918.

Lichtenstein.

Verden-Mühle Bürgerküche, Montag 3-5. Glühbirnen, Weißblech „Bunt“
Stärke-Glas, Rosinenbrötchen, Röhrpfeffel, Röhrchen & Salzgurkenspeise,
Heinlothfuppe, Würze-Glas, Kastl, Kaffee-Glas, Eierorte, Gemüse-
konserven, Spargel, Kräuterkartoffeln, Unser, Weißwein, Blasche 6 fl.
Guppen, O.-E.-R.R. Wünsche 20, 501-1000, Senf in Gläsern.

Als Hilfsichterlein haben wir heute den Handelsmann, Herrn Richard
Wattes und den Etampier, Herrn Paul Köhler vor hier in Pflicht
genommen.

Stadtrat Lichtenstein, am 19. September 1918.

Nr. 461. B.

Bergbauverband.

Sammlung gebrauchter Konserveindosen und sonstiger außer Gebrauch befindlichen Gegen- stände aus Weißblech und verzinktem Eisenblech.

Ein gewisst für die Zwecke der Bandenverteidigung und der Volkserziehung
(zur Herstellung neuer Konserveindosen) eine immer wachsende Bedeutung. Die
verfügbarsten Bestände an neuem Eisen sind begrenzt. Jede Möglichkeit, Eisen
und zinnhaltigen Gegenständen, insbesondere solchen aus Weißblech, zu gewinnen,
muss rasch ausgenutzt werden. Aus diesem Grunde ist die Sammlung und
Abbildung aller vorhandenen alten Konserveindosen, sowie aller sonstigen außer

Gebrauch befindlichen Gegenstände, die ganz oder teilweise aus Weißblech
oder verzinktem Eisenblech bestehen, dringend nötig. Jede zur Ablieferung
gebrachte Konserveindose verneht den Zusatzstand des Deutschen Reichs.

Im vorliegenden Interesse werden alle Bewohner des Kreises aufgefordert,
die bei ihnen verfügbaren alten Konserveindosen usw. zu möglichst anderem,
zuverlässigen eingeschlagen in Säckchen an die in jeder Gemeinde bestehende
Ortsammelstelle abzuliefern. Auch die kleine Menge ist dabei von Wert.

Dosen aus Schwarzblech ohne Weißblechteile können nicht angenommen
werden, ebenso sind verzinkte, verbleite und emailierte Gegenstände für
die Zwecke der Sammlung nicht verwendbar.

Für die abgelieferten Weißblechdosen wird von der Sammelstelle auf
Wunsch eine Vergütung von 2,50 Pf. für 50 kg. gezahlt. Die Vergütung
wird jedoch hiermit besonders gebeten, in der Abförderung alter Konserveindosen
ein gewinnbringendes Geschäft zu erbliden, sondern ihren eigener Vorteil darin
zu sehen, wenn sie das zur Herstellung neuer Konserveindosen nötige Eisen
sicherstellen hilft.

Vorliegendes gilt für sämtliche Gemeinden des Kreises mit Ausnahme
der Städte Glashausen, Meuselwitz, Hohenstein-Ernstthal, Wolkenburg,
der Stadtgemeinde Gallnberg und der Gemeinden Hörsdorf, Höhndorf und
Oberlangwitz für die besondere Bestimmungen seitens der Ortsbehörde noch
ergeben werden.

Glashausen, am 21. September 1918.

J. O.: Regierungskanzleirat Graf v. Einsiedel.

Der Plan über die Errichtung einer oberitalienischen Telegraphen-
linie an dem Verbindungswege von der Straße Lichtenstein-Wilsen St. Michael
nach Überetschhof liegt bei dem Postamt in Lichtenstein-Gallnberg auf die
Dauer von 4 Wochen öffentlich aus.

Chemnitz, 14. September 1918. Kaiserl. Ober-Postdirektion.

Kurze wichtige Nachrichten.

Eine am Donnerstag abend von der unabhängigen Sozialdemokratie in Berlin einberufene Wahlversammlung erzielte der Auflösung. Es kam zu
Zumulmen, wobei Schäfte abgeschnitten und mit Blättern und Stühlen geschlagen wurde.

Aus Heres' eid wird vom 19. September a.m.l.
det: Gleich in einem Stich bei der Station Blankenburg
bei Lebra eine Lokomotive mit einem Wagenzug zusammen. Ein Lokomotivführer und ein Heizer starben
bei ihrem Tod. Beide schwer verletzt wurden ein
Schaffner, der andere Lokomotivführer, ein Heizer,
der Zugüberbrück und eine Hilfsjedauerin.

Reuter erklärt: Die in Ballu befindenden britischen
Kreuzritter haben am 14. September die Stadt ge-
räumt und sich nach Nordosten verdrängt.

Vizeadmiral Schröder ist mit der Vertretung des
beurlaubten Staatssekretärs des Reichsmarineamtes
beauftragt worden.

Nach kurzer Dauer hat der Feind die Artillerie
abfeuerung von Web wieder eingestellt.

Canada stellt sich in seiner Antwort auf die
österreichische Friedensnote vollständig auf den Stand-
punkt der amerikanischen Regierung.

Der italienische Finanzminister erklärte dem rö-
mischem Korrespondenten der "Tess", daß der Ber-
faßt an Rom und Romandien, die nicht mehr
am Seete zu rechnen, Lissabon Mann verläßt.

Reuter meldet: Die Admiralität teilt mit: Am
12. September hat ein deutsches Unterseeboot einen
britischen bewaffneten Überwachungsbooten tor-
pediert und versenkt. 8 Offiziere und 50 Mann, ein
schließlich 25 Mann von der Handels Marine, wer-
den vermisst.

Der Hetman aller Ukrainer, Skopodols, ist
von seinem Bruder in Deutschland wieder nach der
Ukraine zurückgetreten und in Kiev eingetroffen.

Deutschlands Antwort auf Bulgaras Note.

Berlin, 20. September. (Amtlich.) Die neu-
gekommene deutsche Antwort auf die Friedensnote der I. und
I. österreichischen Regierung hat folgendes Wort
kant:

Der unterzeichnete Kaiserliche Botschafter beobachtet
Sich, auf die sehr geltähnliche Note des I. und I. Mini-
steriums des I. und I. Hauses und des Außenministers vom
14. d. R. folgendes zu erkennen:

Die Forderung der I. und I. Regierung an alle
triegügenden Staaten zu einer vertraulichen, un-
verbindlichen Aussprache in einem neutralen Lande
über die Prinzipien eines Friedensschlusses entspricht
dem Geiste der Friedensbereitschaft und Beschlüsse,
den die verantwortlichen Staatsmänner des
Bundes und die berühmten Vertreter der verbind-
lichen Böller immer wieder bekundet haben. Die Auf-
nahme, die früher abufügte Schritte bei unsferen Ge-
genpartnern zu tun, ist nicht erträglich. Die kriegerische Re-
aktion begleitet aber den neuen Frieden, die Zeit
der von ihr erzielten gefährlichen und dauernden Friede-
nsnäherungen, nur dem aufrichtigen und ehr-
lichen Wunsche, daß die von diesem Verantwortungssch-
aft und ehrlicher Meinlichkeit eingegangenen Parla-
mentarier der I. und I. Regierung niemals den erhöhten
Frieden verlieren mögen.

Zum Namen der Kaiserlichen Regierung hat der Un-
terzeichnante die Ehre, zu erklären, daß Deutschland
bereit ist, an dem vorgeschlagenen Friedensvertrag
teilzunehmen.

Der Wortlaut von Wilsons Antwort.

Der schwedische Botschafter in Wien hat am Don-
nerstag im Auftrage seiner Regierung dem österrei-
chisch-ungarischen Ministerium des Auswärtigen den Text
der Antwort der Regierung der Vereinigten Staaten
an Amerika zur Kenntnis gebracht, in dem es zum
Schluß heißt: Die Regierung der Vereinigten Staaten
hat wiederholt und mit vollstem Ernstum die
Bedingungen festgestellt, unter welchen die Vereinigten
Staaten einen Friedensschluß in Erwägung ziehen
würden. Sie kann und will sich mit seinem Aus-
weitungsschluß über eine Angestellung befreien, bis-
höchstens weiter sie ihren Standpunkt und ihre Ab-
sichten so klar dargelegt hat. London.

Eine Offensive in Mazedonien.

In Mazedonien haben die serbischen Streitkräfte
in der Ebene von Romnic in einer Offensive eine
siegt, über die der nachstehende Heeresbericht folgendes
zu berichten weiß:

Der bulgarische Heeresbericht.

Amtl. Bericht über die Operationen am 18. Sept.
Mazedonische Front

Am oberen Strumafluss befindet sich der
Stellungsbau der Höhe 1000 wurden hierfür
bulgarische Truppen durch Reuter zerstreut. Stadt der
Gorna befindet unsere Einheiten vom Feinde unge-
hört, die neuen ihnen angewiesenen Stellungen in
denen sie sich einzurichten. Ein feindliches Bataillon
wurde südlich Hamm durch Reuter zerstreut. Unsere

Artillerie hörte eine feindliche Munitionsfelderrage gegen Wanzenacourt und bedrohte von Epehl mehr

am Werder in Brand. Artilleriefeuer beiderseits;
zeitweise heftiger auf beiden Seiten des Donauabschnitts.

Am Laufe des Tages einmauteten sich südlich und
westlich von Tschernowitza Kämpfe. Nach überaus fei-
stiger Artillerievorbereitung, wobei der Feind über
250000 Granaten verschiedener Kaliber verloste,
griffen drei englische und zwei griechische Divisionen
in direkten Angriff an. Es gelang ihnen an mehreren
Stellen, in welche vorzeitigen Stellungen einzudringen.
Sie wurden aber durch einen unverzüglich
gegenangriff unserer tschechischen Infanterie, die in aus-
gezeichneten Zusammenwirken mit der Artillerie ar-
beitete, an allen Punkten zurückgeworfen und ließen
eine trockne Zahl verletzter und verwundeter auf dem
Schlachtfeld zurück. Neben 200 unverwundete verloste
England und Griechen, sowie eine große Men-
ge Waffen und anderes Material blieben in
unseren Händen. Gleichermaßen mit diesen Operationen
rührte eine gewichne Division im Nordosten des Tales
gegen unsere Stellung vor; nachdem sie sich genügend
genähert hatte, wurde sie unter artilleristischer
Beschuss und mit großer Verlusten zerstört, wobei
die Feindangreife in unserer Hand hielt. Seitdem der Feind
nur erlangt der deutsche Artillerieweber Kämpfer keinen
nennenswerten Erfolg.

Im Westen stehen schwere Kämpfe bevor.

Am Vorabende der Siegkampfzeit verlor der
Feind seine Anzahl gegen das eigentliche Ziel
aufmerksam in den letzten Tagen weiter vorzu-
treiben und durch den Einsatz von Tschiffen feindlichen
Truppen Pläne in den Raum die Überflutung des
Vorabendes ein Ziel setzte werden. Während die
Angreife bisher mit einem beträchtlichen Charakter ha-
ben, ist mit weiteren schweren Angriffen in nächster
Zeit zu rechnen.

Der deutsche Generalstabbericht.

großes Hauptquartier, 20. September.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Am Mittwochvormittag nordöstlich von Birkenau und
südlich von Wien verloren für uns erfolgreich. Ein
Squadron der Engländer nordwestlich von Hultschin
wurde abgewiesen. Bei östlichen Unternehmungen
bei Rostow und am Walde von Haynau machen
die Feinde wieder mit einer beträchtlichen Anzahl
die Angriffe.

Heeresgruppe Generalfeldmarschall v. Boehm

Auf dem Schlachtfeld am frühen Morgen bestieg
Reuerkampf. Starke Feuerangriffe, die der Feind
auf Wanzenacourt und bedrohte von Epehl mehr

Fuchs wiederholte, wurden abgewiesen. Bayerische Regimenter und preußische Jäger zeichneten sich hier bei besonders aus. Einheitliche Angriffe richtete der Feind nach stärkstem Feuer am frühen Morgen und in den Mittagsstunden gegen unsere Linien zwischen Domäne und der Somme. Sie sind hier auch gestern überall vor unseren Linien gesichtet.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Nördlich der Somme machten wir bei eigenen Unterstellungen am Webstuhl Karras und westlich von Quoy 1300 verloren. Unsere Artillerie feuerte, das das Unternehmen westlich von Jonn vorbereitete, kam ein beschädigter Angriff des Feindes nicht voll zur Entwicklung und wurde abgewiesen.

Heeresgruppe Gallwitz

kleinerer Vorstoßkämpfe. Neben dem Gefechtsfelde zwischen Moos und Moel knos das Jagdgeschwader 2 unter Führung des Oberleutnants Weißert von Bönig in der Zeit vom 12. bis 18. September 81 feindliche Angriffe ab; es verlor leicht im Raum nur 2 Flugzeuge. Lieutenant Bildner errang seinen 30. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister Eudenbach

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Wien, 20. September. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Stämme an der venezianischen Adriafront lebten aufs neue auf.

Nördlich des Golfo di Ischia und des Golfo del Rosso gelang es den Italienern, vorübergehend in unsere Orte einzudringen. Ungeachtet eisiger Gegenstrahl warf sie folglich wieder hinan.

Westlich des Afiono und im Norden des Golfo del Drago schlugen unsere braven Regimenter italienische Konföderationen in zahlreichen Kämpfen ab und der Feind erlitt schwere Verluste.

Bei Gaudona lobierte abermals ein feindlicher Übergangsverband.

Weißlicher Kriegsschauplatz.

Bei den 1. und 2. Divisionen keine besonderen Kampfhandlungen.

Albanien.

Die feindlichen Angriffslagen von Valona wurden durch unsere Truppen mit Erfolg abgelehnt.

Der Chef des Generalstabes.

Neue U-Boot-Brüte.

Berlin, 20. September. (Amtlich.) Um wechselseitige Zeile des Mittelmeeres verloren unsere U-Boote 12000 Bruttoregistertonnen. Schiffszähmung.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 21. September.

Das Preisauschreiben der "Blauhautzeitung" für Werbemittel zur Kriegsanleihe ist nicht ohne Erfolg geblieben. Eine größere Anzahl Bezeichnungen und Erklärungen sind eingegangen. Die zweitplatzierte Gestaltung (Preis 50 Mark) mit dem Titelkunst "Aktion" hat zur Verfasserin Art. H. Maier gewonnen.

Thonfelds Lichtspieltheater bringt am Abend und Sonntag ein wunderbares dreifaches Drama "Der Hund des Enfers" sowie den hochdramatischen Film "Wenn immer die Zeit brennt" und noch einige unerwartete Einlagen.

Hohndorf. (Berichtsbericht) Hat der Krieg der Familie des Herrn Schäfer Edert gebracht, beren Altan, Postlehrer Alexander Edert, im 27. Lebensjahr einer im Felde verlorenen Kugelentzündung erlag, nachdem er über zwei Jahre seine Pflicht an der Wehrkommission bei einer Gesundheitsrehabilitation erfüllt hatte. Nur dreizehn Tage stand er endete das blühende Leben und kostet dem treuen Toter die Augen auf immer. Zu jedem Ende schlägt

er nun her Anstrengung entgegen. Dieses Werk im Herzen gedenken die Eltern und Geschwister des Entschlafenen, der ihnen im Leben soviel Liebe gegeben und innige Freude bereitete. Auch unsere Gemeinschaft nimmt herzlichen Anteil an dem schmerzlichen Verluste und wird das Andenken des wackeren Kriegers immer in Ehren halten!

Hohndorf. (Der Edison-Salon) bringt diesen Sonntag das ganz herausragende Kino-Schauspiel "Die Gärtnerpoldi", in der die beliebte Sängerin Goldi Müller die Hauptrolle spielt. Außerdem kommen noch das prächtige Lustspiel "Bobby als Amor" und aktuelle Kriegsberichte zur Vorführung.

he, zu denen bekanntlich jedermann freies Auftritt hat, sind ob ihrer ungezwungenen Art und ihres gefundenen, christlich bürgerlichen Geistes einem wachsenden Kreise von Besuchern lieb und weit geworden. Wir laden, daß sich auch mancher Besucher dieser Seiten gern einladen läßt: Komm und sieh es! Komm und sieh und höre aber zunächst, was wir am kommenden Sonntag abends im "Goldenen Helm" vorzubringen verfüden werden. Dazu also auf Wiedersehen!

Verein Blaues Kreuz Lichtenstein u. Umg.

• P. Koch, Vor.

Eine schwedische Absertigung englischer Lügen

Die schwedische Zeitung "Diel" vom 21. August schreibt: "Daily Telegraph" beschäftigt sich mit dem Kaffee in "Diel" o. 20. August: "Der große Räuber", der England als den großen Welträuber beschreibt. Die Wahrschau vorlie, die in dem französischen Magazin erschien: "Gott strafe England!", trafen das schenklige England mittler als Herz. Sie wurden bei Sammlung dieses bestätigt, was man in der gegen Deutschland gehenden und in der sich in dem goldenen Reihen der Entente auf alle Weise wohl befindenden schwedischen Presse: "die Engländer der Rechten" erwartet, und dann wurde mit dieser als Unterlage ein gewaltiger Angriff gegen — die schwedischen Schöpfer gerichtet! Man sah, daß zu viele Worte erlaubt waren, wenn es eine Rücksicht gegen England betrifft. Da Gelegenheit zu dieser behaupteten Rücksichtsfreiheit unserer Nachbarn gegen "Diel" und andere Zeitungen, die die Wahrheit über England gesagt haben, behauptet "Diel" "Telegraph" ziemlich frech, daß die größte Freude in jedem Falle gezeigt wurde, wo es sich um Angriffe gegen Deutschland handelte. Das ist offensichtlich eine verdammte Lüge, denn wenn dies der Fall gewesen wäre, so hätten solche Ereignisse und Deutlichkeit wie sie "Sir Edward Elstam, Lubbe Nordstrand, ein Doktor Sigurd Haefl, ein Hilmar Branting, ein Baron Wredow und viele andere mit ihren Idioten hinter Schloss und Riegel gesessen. Über zwölfmal ist diese Behauptung auch eine der unverschämtesten Beleidigungen gegen unsere schwedischen Rechtsprechung zu beginn auf Darstellung und Parteinahme im Urteil! "Der große Räuber" bleibt sich stets gleich! Er ist schenklig, hinterlistig und wo er glaubt, es ohne Gefahr sein zu können, auch frech. Und gegen Schweden ist es ja gar nicht geschicklich, frech zu sein! Sie den alten, mütigen schwedischen Löwen, der seine Räuber selbst beschritten hat! Nein, gegen Schweden kann sich England alles erlauben! Es nutzt nichts — bitte schön! Ihm seine Schiffe und Waren stehlen — bitte schön! Seine Unterwerfung vergewaltigen — bitte schön! Alle seine wichtigen Rechte unter die Füße treten oder mit vier kleinen kurzen Worten für alles dieses und noch mehr dieser Art „eine kleine Nation beschämen“ — bitte schön! Schweden schweigt und duldet! Ach, du Teufel!

Geschäftliches.

Ein Jahr gern gejährt! Gott, der jährlich zweimal erscheint, ist "Renners Haupt-Katalog", der jordan für Herbst und Winter ausgegeben wird. Die Schmiede, füllt ihrer einschneidende Erinnerung, die den Hochstufen angepaßt ist, ebenso die vielen kleinen Erinnerungen geben dem Gangen einen soeben eindeutigen Eindruck. Dieser praktische Wobeiblätter mit seinen vielen Meisterwerken kann sofort vom Wobeihaus Renners Dresden, Altmarkt, bezogen werden.

Rischennachrichten.

Landesfürstliche Gemeinschaft. Sonntag, nachm. 3 Uhr. Riedel mit Rinderfett. Gemeinschaftsfeier Dienstag abend 10 Uhr. Jugendbund Mittwoch abend 10 Uhr. Bernsdorf.

17. Sonntag n. Tria. vorm. 9 Uhr. Gottesdienst.

Druck und Verlag von Otto Rohr und Wilhelm Peter. Für den gesamten Inhalt verantwortlich Dr. W. Peter in Lichtenstein.

Das heutige Blatt umfaßt 6 Seiten.

Edison-Salon Hohndorf.

Schlafloses Lichtspiel-Theater. Programm für Sonntag, den 22. September

Die Gärtnerpoldi.

Großes Film-Schauspiel aus dem Leben eines — — — Wiener Models in 4 Akten. — — — Ja der Hauptrolle Goldi Müller. Bekannt aus dem Drama "Das Glück der schönen Crescenz."

Bobby als Amor.

Römisches Lustspiel in 3 Akteilen.

Die neuesten Kriegsberichte.

Weltkrieg. Höchst laden ein August & Voigt.

Draufjagen aller Art „Sageblatt“ - Draufjagen.

liest die

Gasthof Marienau.

Sonntag zur Kirmes von nachm. 6 Uhr ab

KONZERT

der Lichtensteiner Stadtkapelle,

Speisen- und Getränke der Jetzzeit entsprechend.

Ergebnist lädt ein

Theodor Warnatz. Hugo List.

Repassiererin u. Formerin

Altmann & Co.

suchen

Verloren

wurde am
vor. Sonn-
tagab. Markt
nach der Brücke eine größere
grüne Brusttasche (Kopf in Vedo
geschwollen.) Gegen Belohnung
abzugeben bei

Heinrich Härtel.

Aufwartung

für den ganzen Tag gesucht.
zu melden Markt 6.

Mädchen,

dob sich in Stellung, war, für
1. Oktobe geplant, es auch
als Kaufmärtung für den ganzen
Tag.

zu erfr. L. d. Schäßbld. d. Bl.

er Auftrag
ihres ge-
machten
geworden,
der Beilen
komm und
kommen
arbeiten
n!
Umg.

ung

1. August
mit dem
Räuber".

hinterließ
die Schre-
scheben der
der gegen
im goldenen
beständigen
er Räuber"

Verlage ein
die Behörden
die erlaubt
ab betrifft
digkeit

Sitzungen
behauptet
die größte
so es füllt

Dies ist
dass der
steigenden
d. Wissens,

zessin, die
und viele
Ringel ge-
aus auch eine
gen unses
ortlichkeit

der Räuber"

hinterließ
zu können,

gar nicht
en, müssen
beschaffen

gab alles
Ihm seine
! Seine
Alle seine
er mit der
noch nicht
" — bitte
zu Tafel!"

mal erscheint,
Herdt und
einwandfrei
ebenso wie
angem. einen
er mit seinem
Räuber

t. Rinderfert.
Jagdbund

ottesbienst.
Pfeifer. Gie-
Büchsenstein.
Selten.

dorf.

aber

nen

ite.

at.

deuderei.

Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

68. Jahrgang.

Beilage zu Nr. 222.

Sonntag, den 22. September.

1918.

Haupt-Katalog
Catalog

Rennert-Kataloge
Mohrhaus Rennert - Dresden-Mittstadt

Sonder-
Catalog

Die öffentliche Stadtverordnetenversammlung,

die gestern abend im Sitzungszimmer des Rathauses abgehalten wurde und zu der 9 Mitglieder des Collegiums und später vier Bürgermeister Stadtrat erschienen waren, beschäftigte sich 1. mit der Abstimmung über die Rechnungen, und zwar der Feuerlöschkostenrechnung und der Baukassenrechnung vom Jahre 1917. Erstere schiedt in Einnahme und Ausgabe mit 7178,24 Mark ab, letztere mit 2020 Mark. Erinnerungen wurden nicht gezeigt, es kounnen daher beide Rechnungswerte als richtig anerkannt werden.

2. In die Einschägungskommission für die Jahre 1919 und 1920 werden gewählt die Herren Stadtverordneten Siegler und Arwe als Mitglieder, die Herren Baumeister Tischendorf und Stadtverordneter Lippmann als Ersatzmänner.

3. Der Kostenaufwand in Höhe von 2818 Mark bei Verbreiterung der Neuhäuser Gartenstraße am Hornischen Grundstück wird bestätigt. Der Betrag beträgt 1000 Mark, somit ist eine verhältnismäßige Ueberichterstattung zu verzeichnen. Es wird hierbei der Wunsch zum Ausdruck gebracht, dass bei derartigen Hällen der Bauausschuss gehörte werden möchte.

4. Bei der Stadtbauhauptsache vom Jahre 1917 hat sich bei verschiedenen Kapiteln ein Mehranspruch von Mark 348 herausgestellt. Derselbe wird nun bestätigt.

5. Für den Einbau eines automatischen Abschalters bei der Motoranlage am Pumpwerk der Wasserleitung in der alten Schule werden ebenfalls die erforderlichen Mittel von 250 Mark verwandt. Diese Einrichtung soll dazu dienen, dass bei Stromunterbrechung der Motor selbsttätig aussteht.

6. Antragung v. Schrebergärtner. Die Einzugsfläche

die verbliebt ist, wie bekannt, ein 10100 Quadratmeter umfassendes Areal an der alten Sandauer Straße als Schrebergärten zu erläutern, es ist deshalb den Bürgern dieser Gründinde der Stadt aufzuführen. Die Anlage soll mit einem Zaun umzäunt und durch Wasserleitung versorgt werden. Da sich schon eine große Anzahl Mieter anmeldet haben und das Areal ziemlich aufgeteilt ist, will man es so richten, die Anlage nach etwas zu erweitern.

7. Wunsch des Vereins Studenten- und Mädchengenossen um Überlassung von Bäumen im Siedlerchen Haufe und Übernahme der Ausbaustufen. Obwohl allgemein nicht gegen diese Einrichtung einzutreten ist und nur gut geheissen werden könnte, halte man doch Bedenken, dass die vorgesehene Bäume auch dazu geeignet wären, um eine Anzahl Kinder dadurch unterzubringen. Herr Stadtverordneter erwähnt einen Baum in der Schule zu verwenden, Herr Stadtverordneter möchte diesen Kinderbett in dem heisigen Stadtmuseum untergebracht haben. Herr Stadtverordneter hält ebenfalls diese Bäume als nicht für genügend, auch andere Herren Stadtverordnete haben ihre Bedenken. Herr Bürgermeister Stadtrat, d. r. d. Art und Weise des Ausbaus klar gelegt hatte, tritt aber allen diesen Ausführungen entgegen und erklärt, dass ihm von bester Seite diese Bäume als vollständig geeignet bezeichnet worden sind. Da keine Beschränkung herbeigesetzt werden könnte, ist man mit dem Vorschlag einverstanden, eine Besch

tigung vorzunehmen, und, falls der Bauausschuss keine Bedenken trägt, die Genehmigung zu erteilen.

Hiermit war die Sitzungsordnung gegen 11 Uhr erledigt, es folgte eine nichtöffentliche Beratung.

Aufruf!

„So wird das Land stark und schafft her-
geholt. Aber man muss die Thren feiern halten,
und jeder, der Ehre und Liebe fürs Vaterland
hat, muss alles daran setzen“. Dieses Wort
Friedrich des Großen müssen wir uns mehr denn
je vor Augen halten. Ernst und schwer ist die
Zeit, aber weiterkämpfen und warten müssen
wir mit allen Kräften bis zum ehrenvollen Ende.
Mit voller Wucht stürmen die Feinde immer
neue gegen unsere Front an, doch setzt
sie ohne die gewollten Erfolge. Aussicht des un-
übersehbaren Heiligenkreuz drausen sind aber
der Heimgebliebenen Kriegsleiden und Un-
behörungen gering. An alles dies müssen wir
denken, wenn jetzt das Vaterland zur Kriegs-
fronte ruft. Es geht ums Ganze, um Heimat
und Vaterland, um Leben oder Nichtsein unseres
Vaterlandes. Darum muss jeder : : : : :
Mriegsantische zeichnen! : : : : :

Feinde und Freunde.

Kriminalroman von R. Manbowsky.

Da er begegnete der Frau, welche durch ihn hindurhseien, als sei er Lust und von seinem ehrbietigen Blick gar keine Notiz nahm.

Die Wahrnehmungen aber, anstatt ihn zum Nachdenken zu reizen, erweckten einen gewissen Druck in ihm, welcher ihn nun ernsthaft auf seinem Bachtzen, Frau Klein zu bekratzen, beharrten ließ.

Der Tod seiner Frau hatte doch einen gewissen Eindruck auf ihn gemacht, er hatte das dumpfe Gefühl, inneres Unrecht an ihr getan zu haben, wenn er sich auch mit Gewalt gegen den Gedanken wehrte, ihr Mörder gewesen zu sein.

Er war er nach ihrem Tode in seinem Vorhaben, Frau Klein zu heiraten, wankend geworden. Der Anregung und Beweise des verbündeten Ballabends, an welchem er den Entschluss dazu gefasst hatte, war eine zu grausame Erinnerung gefolgt. Auch hatte er wohl das unklare Gefühl, dass er der Frau eine Befreiung für das, was er ihr angehant, bekräftigt war, vorläufig niemand.

Eines Morgens, es war noch ziemlich früh, erwachte das junge Mädchen, vom unendlichen Klängen einiger Stimmen, die im Nebenzimmer sprachen, gewalt.

Das kleine Zimmer war sehr einfach, aber freundlich ausgestattet. Durch die bunten Kreiswande hängt hier ein heller Sonnenstrahl, und eine kleine Welt lag das Mädchen mechanisch zu, wie die Menschenbabys darin über ihrer weißen Bettdecke einen lustigen Tanz aufzuführen.

Sie hatte die ganze Nacht fast wach gelegen und war erst beim Morgengrauen eingeschlafen, sodass jetzt nach einer bleichen Müdigkeit in ihren Blütern lag. Es war, als könnte sie kein Wieder-ruhen, und doch hörte sie plötzlich wie im Traum ihres Worts, das nebenan gesprochen wurde. Und plötzlich, ja, plötzlich, als sie aufrecht in ihrem Bett und lautlos angekropt, und es war ihr zunutze, als würde jeder Laut des Gehörts mit glühendem Eisen in ihre Seele eingebrannt.

Offenbar waren James und Marie da nebenan beschäftigt. Da befand sich nämlich ein Zimmer, welches dazu benutzt wurde, alle möglichen Arbeiten darin zu erledigen. Marie würde wahrscheinlich an irgendeinem Puzzlegemenge sitzen, sich selbst arbeiten, woher sie tagsüber nie Zeit hatte, denn ihre Verrücktigkeit war, in häuslichem Raum zu verstecken.

Natürlich wohnten sie sich ganz sicher. Im ganzen Hause sah sie nichts, und die kleine Margit war ihnen wahrscheinlich so sehr Nutz, dass sie überhaupt ihre Existenz vergessen.

„Ach Gott, unsere Wundige!“ seufzte Marie eben. „Die veracht's, die Leute nach ihrer Freizeit tanzen zu lassen.“

„Eine gescheite Frau, das muss man ihr lassen“, bestätigte der Diener.

XXV.

Enttäuschungen

Die kleine Margit war schon längere Zeit nicht gesund. Keiner konnte man sie nicht nennen, denn sie flachte nicht, aber sie war sehr blass und müde, so müde manchmal, dass es ihr schwer wurde, morgens aufzutun und den Tag in gewohnter Weise zu beginnen.

Fran Klein meinte, sie sei blauäugig, und man wollte „gelegentlich“ einen Arzt konultieren. Dabei blieb es. Und das zarte Kind immer bleibend, sein Gang immer schleppender, sein Gesichtchen immer kleiner wurde, datum summerte sich in diesem Hause, was jetzt jeder ja sehr mit anderen Dingen beschäftigt war, vorläufig niemand.

Eines Morgens, es war noch ziemlich früh, erwachte das junge Mädchen, vom unendlichen Klängen einiger Stimmen, die im Nebenzimmer sprachen, gewalt.

Das kleine Zimmer war sehr einfach, aber freundlich ausgestattet. Durch die bunten Kreiswande hängt hier ein heller Sonnenstrahl, und eine kleine Welt lag das Mädchen mechanisch zu, wie die Menschenbabys darin über ihrer weißen Bettdecke einen lustigen Tanz aufzuführen.

Sie hatte die ganze Nacht fast wach gelegen und war erst beim Morgengrauen eingeschlafen, sodass jetzt nach einer bleichen Müdigkeit in ihren Blütern lag. Es war, als könnte sie kein Wieder-ruhen, und doch hörte sie plötzlich wie im Traum ihres Worts, das nebenan gesprochen wurde. Und plötzlich, ja, plötzlich, als sie aufrecht in ihrem Bett und lautlos angekropt, und es war ihr zunutze, als würde jeder Laut des Gehörts mit glühendem Eisen in ihre Seele eingebrannt.

Offenbar waren James und Marie da nebenan beschäftigt. Da befand sich nämlich ein Zimmer, welches dazu benutzt wurde, alle möglichen Arbeiten darin zu erledigen. Marie würde wahrscheinlich an irgendeinem Puzzlegemenge sitzen, sich selbst arbeiten, woher sie tagsüber nie Zeit hatte, denn ihre Verrücktigkeit war, in häuslichem Raum zu verstecken.

Natürlich wohnten sie sich ganz sicher. Im ganzen Hause sah sie nichts, und die kleine Margit war ihnen wahrscheinlich so sehr Nutz, dass sie überhaupt ihre Existenz vergessen.

„Ach Gott, unsere Wundige!“ seufzte Marie eben. „Die veracht's, die Leute nach ihrer Freizeit tanzen zu lassen.“

„Eine gescheite Frau, das muss man ihr lassen“, bestätigte der Diener.

„Und wenn man bedenkt, wie sich unvereins pla-
gen muss.“

„Die ewigen Treabende.“

„Und des ewige Toilettenwechsel.“

„Man kann ihr neuestend kaum mehr was recht
machen.“

„Und das alles für nichts!“

Der Diener lachte.

„Was gibt's da zu lachen?“

„Nichts — das ist gut.“

„Doch, denn ein Mann sollte bei Ihnen?“

„Also was, Mann! Was hat sie denn von ihm?“

„Zu sehr war das endet.“

„Freilich, früher hatten nicht die Dienstmädchen da-
rum, die Kostenarbeiten und Schönheit zu führen zu
legen.“

„Was sie sich mit der Miene einer Königin bej-
leben ließ.“

„Es war zum Lachen — wie in der Komödie.“

„Gräfin Marie lachte.“

„Die Männer sind ja so dumme.“

„Och! Das will ich mir aus.“

„Ja, wenn man bedenkt, wie sie sich von ihr an
der Hose herumführen lassen.“

„Ja, eine schöne Frau.“

„Schön! Nun freilich Sie leben Sie auch ernst,
wen sie auf den Platz hergerichtet ist.“

„Was heißt denn das?“

„Doch, es morgens vor der Toilette mit der Schön-
heit nicht gut so weit her ist.“

Der Mann lachte.

„Und Sie nicht ein wenig neidisch, Marie?“

„Neidisch?“

„Freilich.“

„Na war eigentlich auch kein Wunder. Wenn man
bedenkt, wie ich unvereins vom schönen Morgen bis
zum späten Abend plagen muss, damit ein anderes
Krautzimmer die ganze Männerwelt zu ihren Fü-
ßen liegen sehen kann.“

„Sie sprechen wie ein Buch.“

„Na, spotten Sie nur! So eine Frau gibt Tausende
an Toiletten und Schönheitsmittel aus und pflegt
sich den ganzen Tag.“

„Aber das gehört doch mit zum Geschäft.“

„Freilich, da haben Sie recht. Nur ja schön und
gar so jung ist sie ja auch nicht mehr, das weiß ich
doch zu bestens. Und wenn einmal die Berebere
dass zu bemerken anfangen —“

„Danach hat's aber, scheins, noch Zeit.“

„Glauben Sie?“

„Na, der Obermathy zum Beispiel ist bis über
die Ohren verliebt in sie — das sieht ein Blinder.“

„Mit dem gibt sie sich aber auch genug Mühe.“

„Das hat mich schon öfter ständig gemacht.“

„Glauben Sie, dass da was vorgeht?“

„Berichtigung [jetzt].“

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 21. September.

* - **Städtische Sparkassenbücher für Neugeborene.** Eine nachdrucksame Einladung hat die Stadt Berlin damit getanzt, daß sie für jedes neugeborene Kind ein Sparbuch auftaet, und es den Müttern überreicht. Stadt schon 1 Kinder vorhanden, beträgt die erwartete Einzahl in Markt und tragt die Bezeichnung: „Weisheit der Stadt Berlin.“ Am anderen Ende wird 1 Markt eingezahlt. Dieser Weisheit bleibt bis zum 11. Lebensjahr des Kindes geöffnet und wird mit beim Ende des Kindes der späteren Wegzehrung der Familie von Berlin angetanzt.

* **Kriegstraum ein dringender Notstand.** In einem Schreiben des preußischen Kriegsministeriums an den Reichsagentenverordneten Dr. Müller-Meininger heißt es: „In dem Zeitraum des Krieges wird Ihnen mitgeteilt, daß bei jeder Bestimmung über Genehmigungen zu schriftlichen Formen nicht erlaubt sind, weil diese nicht als „dringender Notstand“ angesehen werden, der eine ausnahmeweise und bevorzugte Beurkundung rechtfertigt. Es wird im allgemeinen verlangt werden müssen, daß eine dringliche Nottraum gelegentlich eines Heimatturmbesuches vorgenommen wird. Wird dagegen vom Truppenteil ein besonderer Urlaub zur Kriegstraum bewilligt, so kann er auf den nächsten Heimatturmbesuch angerechnet werden.“

Sparkasse Hohndorf. Guthaben 31,6 bei täglicher Verzinsung.

Bürofach-Konto Leipzig 21489.
Geschäftszzeit: 8-1, 3-5 Uhr,
Sonntags 8-2 Uhr.

* - **M. A. Zu der Tagung für Jugenddankarbeit** werden neben der bereits im Rahmen des neuen Katholiken eröffneten Ausstellung nochmals von 8-11 und Sonntags von 11-1 Uhr am 27. und 28. September dieses Jahres im Saal des Vereinshauses, Lützenburgstraße 17 eine Reihe von Vorlesungen und Aufführungen veranstaltet, die zeigen sollen, wie die Jugend durch verschiedene Veran-

staltungen über Kriegsbeschädigten Kämpfern lernen kann. Wer unsere Jugend in diesem Sinne leiten will, dem sei der Besuch der Tagung angeleitet empfohlen. Die Vorträge finden am 27. September nachmittags von 10-1 Uhr und am 28. September vormitags von 10-1 Uhr statt, die Vorführungen an beiden Abenden von 12-12-10 Uhr.

* **Die kleinen Hamster bleiben frei!** Wie die „Dresdner Volkszeitung“ erfahren haben will, ist von unzähliger Seite an die nördlichen Autostadt und Landwirtschaftsbüros die Anwendung ergangen, bei den Revisionen und der Ausgabe Freitags gegen Samstag befindende Wildtiere loszu lassen und jeden einzelnen Fall besonders einzuhauen zu prüfen, ob es sich um Straußenjagd handelt. Es ist aber mehr denn je die Absicht der maßgebenden Stellen, den Wildschwein- und das Hamster im großen Stile das Überbleiben der bestehenden Höchstpreise mit allen Mitteln entgegen zu befreien.

* **Verlaubnotstand notig.** Es scheint noch nicht hinreichend bekannt zu sein, daß Zeitzerungen von Reichenbach, Zittau, Senftenberg, Radebeul, Pirna und Zittau eine bestimmte Menge davon zu Tel preisen lassen können, doch in dazu ein Verlaubnotstand des Kommunalverbandes erfordert.

* - **St. 26. Not-Verzinsung:** am 26. September 1918 trat eine Bekanntmachung (St. 26, Nr. 109, S. 8) in Kraft, welche die Verzinsung, Bezeichnung und Abnahme von Weiden, Weideabenden, Weidensäcken, Weidenstäben, Weideringen, Weidensträuchern, Weidenäpfeln und Weidenholz (Elanzholz) usw., in Wettlauf-Durch die Bekanntmachung werden alle Weiden auf dem Stad und geschnitten sowie Weidenäpfel, Weidenstäbe, Weidensträucher, Weidenäpfel und Weidenholz bezeichnet. Dagegen ist die Bezeichnung bleibt jedoch das Verfahren unter jedem Erschöpfung aller Anstrengungen erlaubt. Eine Bearbeitung der beschlag-nahmen Gegenstände ist jedoch nur an Ort und Stelle eines Verarbeitungsvereins der Kreis-Rohstoff-Amtshandlung des Königlich Preußischen Kriegsmaterialamtes gestattet. Die Veräußerung und Lieferung der einzelnen beschlag-nahmen Gegenstände ist nur an bestimmte näher bezeichnete Stellen erlaubt. Gleichzeitig ist für alle Weiden auf dem Stad und Weidenhöfe auf dem Stad eine Weidenrichtung angeordnet, bei der die erste Meldung über den Bestand vom 21. September 1918 bis zum 1. Oktober 1918 auf besonderen Weisungen zu erhalten ist. Für Weiden auf dem Stad, Weidenhöfe auf dem Stad, Weidensträchen, Weidenstäbe, Weidenäpfel, Weidenholz, Weidenäpfeln, Weidenholz, Elanzholz usw. sowie für Weiden und Weidenhöfe, die nach dem Entstehen der Be-

kanntmachung geschöpft sind, sind neue Höchstpreise festgesetzt worden, über denen Höhe einer der Bekanntmachung beigesetzte Preisstufe Ausschluß gibt. Für die vor dem Auftreten der Bekanntmachung geschöpften Weiden und Weidenhöfe verbleibt es bei den bisher schon in Wettlauf neu-schöpften Höchstpreisen. Der Wortlaut der Bekanntmachung, die eine große Anzahl von Einzelbestimmungen enthält, ist bei den Polizeibüroden einzusehen.

Bankhaus Bayer & Heine,

Lichtenstein-Callnberg.

Badergasse 6.

Hauptgeschäft Chemnitz.

Schwesterfiliale Burgstädt.

empfehlen

mündelmäßige Anlagewerke.

Wilschotterda. Durch Großfeuer ist die Mittelotterie Tannenbaumhöhle vollständig zerstört worden. Der Schaden beträgt über 130.000 Mark.

Erlauhtschau. Kronprinz Georg wird in der nächsten Woche auch unserer Stadt einen Besuch abrufen. Dienstag weilt er in Werdau, wo er die Zschotter-Waggonsfabrik, die Wigogne-Würferei des Zschotter-Bogel und die Zschotter-Waggonfabrik besichtigt. In den Spätnachmittagsstunden wird der Kronprinz mittels Auto nach Grimmaischau fahren, im Vereinshof wohnen und dort Gelegenheit nehmen, sich Vertreter der hierigen Einwohnerkreise vorstellen zu lassen. Am Mittwoch früh werden Besichtigungen vorgenommen und zwar des Ritterguts Schwanenburg und der Betriebe der Firma Gehr. Wolf in Haudorf und C. M. Schmidt hier. Nachmittags wird die Kunsthauptschule vom Grafen und Freiherrn im Stadtteil Leiterhain besichtigt. Von hier erfolgt gegen Abend die Abreise nach Meissen.

Dresden. Die Galatasafé! In manchen Kreisen wurde lebhaft besprochen, daß bei Möglichkeit der Auflösung des österreichischen Kaiserhauses beim König eine Galatasafé hätte gefunden habe. Damit nun niemand denkt, daß bei solcher Tafel zu spät geteilt werden könnte, teilt die „Sächs. Volkszeitung“ die Speisenliste mit: Es gab Suppe, Brotzeit, Brotzeit, Ei, Käse und Obst. (Dann war es aber recht ungünstig der höflichen Verfehlung, den Ausdruck „Galatasafé“ zu wählen.)

Sarfert & Co., Werdau

Lichtenstein-Callnberg

Aeltestes
Bankgeschäft
am Platz
Markt 8.

Zweigniederlassung:

Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Creditvereins im Königreich Sachsen, Dresden, empfiehlt sich zu billiger und prompter Ausführung der in das Bankfach einschlagenden Aufträge. Spesenfreie Vermittlung von Darlehen bei obigem Verein. Abgabe von Pfand- und Creditbriefen ohne Aufschlag. An- und Verkauf, sowie Verwaltung von Staats- und Wertpapieren aller Arten etc.

* **Vermietung von Stahlbehältern unter eigener Verschluss der Mieter in feuer- und diebstahlsicherer Stahlkammer.**

Kostenlose Einlösung von Coupons und gelösten Stückchen.

Haupt-Agentur der Stuttgarter Lebensversicherungsbank Stuttgart.

Achtung!
Raus fortwährend
**Lumpen, Knochen, Papier,
kunstseidene Abfälle,
Flaschen und Maschinen.**

Otto Stiegler,
Lichtenstein, Güterbahnhofstraße.

Wer
Bindegarn
gebraucht, sammle
Bindegarnenden



Deutsche Illustrirte Zeitung
Vorlesungen, moderne
Zeitschrift für
Hand und Familie

Unterhaltung

Kunst

Belehrung

Erscheint jeden Sonntag.
Preis 1 Jährlich Mr. 4.-
jedes Heft 65 Pf.

Empfiehlt eine große
Auswahl jungen Pferdes
erstklassiger pol. ein-
spannfähiger 1½ u. 2½
jähriger
Oldenburger sowie Belgischer
FOHLEN

darunter befindet sich eine große Auswahl von Fohlen.
Durch großen Umsatz und direkten Einlauf bin ich in
der Lage, die selben bei günstiger Zahlungsbedingung äußerst billig
abzugeben.

Gleichzeitig steht eine große Auswahl hervorragender prima
scher Belgischer u. nänischer Arbeits- sowie Oldenb.

Acker- und Rollwagenpferde
in meinen Stallungen zum Verkauf bereit.

Paul Frisch'sche, Pferdegroßhandlung,
Telefon 1459. Zwönitz. Telefon 1459.

**Auszüge aus den Bestimmungen der Ge-
werbeordnung, sowie Verzeichnisse**
über die Beschäftigung von Arbeiterninnen und jugendlichen
Arbeitern hat vorzüglich das

„Lichtenstein-Calln. Tageblatt“.

Sonntag, den 22. September, abends 8 Uhr
„Goldner Helm“ in Lichtenstein.
 2. Jahresfest des Blankenvereins für Lichtenstein u. Umgegend
 Beitrag des Herrn Pfarrer Reinhart aus Deutschböhmen:
 „Gott liebt Sterbend Menschen erlösen!“
 Eintritt frei!
 — Gebermann Herzlich willkommen! —
 Der Vereinsvorstand.

K.L.

Sonnabend u. Sonntag, 21. u. 22. Sept.
 Sonnabend Anfang 6 Uhr
 Der
 grosse Kultur- u. Aufklärungsfilm
 in 4 Akten.

**Die Geissel
 der Menschheit**
 Bearbeitet nach dem Drama u. Schauspiel
 „Die Schiffbrüchigen“.

Die List d. Neuvermählten.
 Lustspiel in 2 Akten.

Eldorado der bayrischen Berge.
 Prächtige Naturaufnahme.
 Um recht zahlreichen Besuch bittet
 hochachtungsvoll **Rudolf Lässtig.**

„Ausfahrtsturm“.
 Morgen Sonntag, den 22. September halten wir unsere
HAUSKIRMES
 ab, wobei wir mit
 warmen und kalten Speisen und
 entsprechenden Getränken
 Selbst ausstatten werden.
 Zu gleichzeitigem Besuch laden ein
 Albert Graatz und Frau.



Thonfeld's Lichtspiel-Theater. —
 Obere Hauptstraße. Rathauskreise.
 Sonnabend ab 6 Uhr: — Sonntag ab 2 Uhr:
Der Fluch des Vaters!
 — Drama in 3 Teilen. —
Wenn junge Herzen brechen.
 Drama in 3. Akten
 sowie noch recht hübsche Einlagen.
 Recht zahlreichen Besuch haben gern entgegen
 Familie Paul Thonfeld.

Zu unserer Silbernen Hochzeit wurde uns ein schöner freude- und weihevoller Tag bereitet, dafür bringen wir Allen, die dazu beigetragen, unseren
herzinnigsten Dank
 hierdurch zum Ausdruck.
 Hohndorf, den 21. September 1918.
Christian Nahr u. Frau.

Für die zu unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke
danken nur hierdurch herzlichst
Johannes Richter u. Frau Paula
 geb. Unger.
 Rödlitz, den 20. September 1918.

KRYSTALL-PALAST zu Lichtenstein

Sonnabend, den 28. September 1918

- Gesangs-Aufführung -

des „Freiwilligen Kirchenchores“ aus Leipzig-Sellerhausen

(Leitung: Oberlehrer Kantor H. Dietze).

Reinertrag: Zum Besten der „Kriegsbeschädigten“ von

Lichtenstein und Calenberg

Chorgesänge (Motetten und Lieder). Einzel- und Zwiesänge

(Frau Beulig und Fr. Kretschmar) sowie ein Singspiel

-:-: Die wilde Tom. :-:-:

Beginn: abendspunkt 7 Uhr.

Einlaßzettel im Vorverkauf zu Mk. 1,- und Mk. 0,50,
 desgl. an der Abendkasse zu Mk. 1,20 und Mk. 0,60.

Vorverkaufsstellen in Lichtenstein: Albin Lahl,
 Glauchauerstr. Emil Köhler, Zigarren Geschäft,
 Paul Wehrmann, Buchhändler;

in Calenberg: Eugen Berthold, Buchhändler.

Zu zahlreichem Besuch lädt ein

Der Ortsausschuss für Aufklärung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, unvergänglichen Tochter,
 Schwester und Enkelin

**Jungfrau
 Ella Fritzsch**

drängt es uns, von ganzen Herzen, allen Verwandten, Nachbarn und
 Bekannten von nah und fern, welche unsere liebe Entschlafene während
 ihrer Krankheit mit ihren liebevollen Besuchen erfreuten, uns hilfreich
 beistanden, sie so reich mit Blumen bedachten und ihr das Geleit zur
 letzten Ruhe gaben, unseren

wärmsten Dank

hierdurch auszusprechen.

Dar aber, liebe Heimgegangene, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und
 „Auf Wiedersehen“ in Dein so frühes Grab nach.

Hohndorf, den 19. September 1918.

Die tieftrauernde
Familie Ella Fritzsch
 nebst Hinterbliebenen.



Plötzlich und unerwartet erhielten wir die tieferschütternde
 Nachricht, dass unser innigstgeliebter, strebsamer, hoffnungsvoller
 Sohn und Bruder, der Postassistent

Alexander Eckert

Gefreiter bei einer Fernsprechabteilung,
 nachdem er über 2 Jahre lang im Westen im Felde war, in sei-
 nem 27. Lebensjahr, nach nur 3 tägigem Krankenlager an schwerer
 Lungenentzündung in einem bayrischen Feldlazarett am 10. Sep-
 tember 1918 gestorben und auf einem Militärfriedhof am Waldes-
 saume bei Laon beerdigt worden ist.

Treueste Pflichterfüllung, grosse Herzensgüte und Bescheiden-
 heit waren Zierden seines edlen Charakters.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Hohndorf (Bez. Chemnitz), den 21. September 1918.

In tiefstem Weh:

Postsekretär Otto Eckert und Frau,
Gefreiter Rudolf Eckert, z. Zt. i. Felde,
Friedel Eckert,

sowie die Grosseltern und alle übrigen Angehörigen.
 Beileidsbezeugungen werden herzlichst dankend abgelehnt.

Die Kriegsanleihe

5% Deutsche Reichsanleihe. 4½% Deutsche Reichsschatzanweisungen, auslosbar mit 110% bis 120%

Zur Belebung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs und 4½% Reichsschatzanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Das Reich darf die Schuldverschreibungen frühestens zum 1. Oktober 1924 kündigen und kann daher auch ihren Zinsfuß vorher nicht herabsetzen. Sollte das Reich nach diesem Zeitpunkt eine Ermäßigung des Zinsfußes beabsichtigen, so muß es die Schuldverschreibungen kündigen und den Inhabern die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten. Das Gleiche gilt auch hinsichtlich der früheren Anleihen. Die Inhaber können über die Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Die Bestimmungen über die Schuldverschreibungen finden auf die Schuldbuchforderungen entsprechende Anwendung.

BEDINGUNGEN:

1. Annahmestellen.

Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden von Montag, den 23. September bis Mittwoch, den 23. Oktober 1918, mittags 1 Uhr

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postcheckkonto Berlin Nr. 29) und bei allen Zweigstellen der Reichsbank mit Kasineneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können auch durch Vermittlung der Preußischen Staatsbank (Königl. Seehandlung), der Preußischen Central-Mitgenossenschaftskasse in Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweigstellen sowie sämtlicher Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder Lebensversicherungsgesellschaft, jeder Kreditgenossenschaft und jeder Postanstalt erfolgen. Wegen der Postgebühren steht Ihnen 7.

Zeichnungsscheine sind bei allen vorgenannten Stellen zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen.

2. Einteilung. Zinsenlauf.

Die Schuldverschreibungen sind in Stücken zu 20000, 10000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinscheinen, zahlbar am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres, ausgefertigt. Der Zinsenlauf beginnt am 1. April 1918, der erste Zinschein ist am 1. Oktober 1918 fällig.

Die Schatzanweisungen sind in Gruppen eingeteilt und in Stücken zu 20000, 10000, 5000, 2000, 1000 und 500 Mark mit Zinscheinen zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres ausgefertigt. Der Zinsenlauf beginnt am 1. Januar 1919, der erste Zinschein ist am 1. Juli 1919 fällig. Welcher Gruppe die einzelnen Schatzanweisungen angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

3. Einlösung der Schatzanweisungen.

Die Schatzanweisungen werden zur Einlösung in Gruppen im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Juli 1919, ausgelost und an dem auf die Auslösung folgenden 2. Januar oder 1. Juli mit 110 Mark für je 100 Mark Nennwert zurückgezahlt. Die Auslösung geschieht nach dem gleichen Plan und gleichzeitig mit den Schatzanweisungen der fehlenden Kriegsanleihe. Die nach diesem Plan auf die Auslösungen im Januar und Juli 1918 und Januar 1919 entfallende Zahl von Gruppen der neuen Schatzanweisungen wird jedoch erst im Juli 1919 mit ausgelegt.

Die nicht ausgelegten Schatzanweisungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Juli 1927 unkündbar. Frühestens auf diesen Zeitpunkt ist das Reich berechtigt, sie zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen die Inhaber solange statt der Barrückzahlung 4½%ige, bei der fehlenden Auslösung mit 115 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Frühestens 10 Jahre nach der ersten Kündigung ist das Reich wieder berechtigt, die dann noch unverlosten Schatzanweisungen zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen solange die Inhaber statt der Barzahlung 3½%ige mit 120 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Eine weitere Kündigung ist nicht zulässig. Die Kündigungen müssen spätestens sechs Monate vor der Rückzahlung und dürfen nur aus einem Grunde erfolgen.

* Die zugelassenen Stücke sämtlicher Kriegsanleihen werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin nach Maßgabe einer für die Riedellegung geltenden Bedingung bis zum 1. Oktober 1920 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwaltet. Eine Sparte wird durch diese Riedellegung nicht bedingt; der Zeichner kann ein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgestellten Depotscheine werden von den Vorlehnhaften wie die Wertpapiere selbst beliehen.

Berlin, im September 1918.

Die zur Rückzahlung am 1. Oktober d. J. gelegten Mark 200.000.000 5% Reichsschatzanweisungen von 1914 (I. Kriegsanleihe) Serie VI werden bei der Vergleichung zugelteter Kriegsanleihen zum Nennwert in Zahlung genommen. Die Zeichner werden auf die mit diesen Schatzanweisungen zu begleichenden neuen Anleihen, je nachdem sie Reichsanleihe oder Reichsschatzanweisungen gezeichnet haben, 5% Stückzinsen für 180 Tage oder 4½% Stückzinsen für 90 Tage vergütet. Die 5% Reichsschatzanweisungen sind mit Zinscheinen, die am 1. April 1919 fällig sind, einzurechnen.

Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Stückzinsen des Reichs werden — unter Abzug vom 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens vom 30. September ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.

7. Postzeichnungen.

Die Postanstalten nehmen nur Zeichnungen auf die 5% Reichsanleihe entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung am 30. September, sie muss aber spätestens am 6. November geleistet werden. Ab dem 1. April 1919, also vom 30. September bis zum 6. November, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Ihnen für 144 Tage vergütet.

8. Umtausch.

Den Zeichner neuer 4½% Schatzanweisungen ist gestattet, daneben Schuldverschreibungen der fehlenden Kriegsanleihen und Schatzanweisungen der I., II., IV. und V. Kriegsanleihe in neue 4½% Schatzanweisungen umzutauschen, jedoch kann jeder Zeichner höchstens doppelt so viel alte Anleihen (nach dem Nennwert) zum Umtausch anmelden, wie er neue Schatzanweisungen gezeichnet hat. Die Umtauschanteile sind innerhalb der Zeichnungsräte bei den vorgenannten Zeichnungs- oder Vermittlungsstellen, bei der die Schatzanweisungen gezeichnet worden sind, zu stellen. Die alten Stücke sind bis zum 21. Dezember 1918 bei der genannten Stelle einzureichen. Die Erreicher der Umtauschstücke erhalten auf Antrag zu jedem Schatzanweisungsschein zu den neuen Schatzanweisungen.

Die 5% Schuldverschreibungen aller vorangegangenen Kriegsanleihen werden ohne Aufgeld gegen die neuen Schatzanweisungen umgetauscht. Die Einlieferer von 5% Schatzanweisungen erhalten eine Vergütung von Mark 2,25 für je 100 Mark Nennwert. Die Einlieferer von 4½% Schatzanweisungen der vierten und fünften Kriegsanleihe haben Mark 2,50 für je 100 Mark Nennwert zu zuzahlen.

Die mit Januar-Zinsen ausgestatteten Stücke sind mit Zinscheinen, die am 1. Juli 1919 fällig sind, die mit April-Oktober-Zinsen ausgestatteten Stücke mit Zinscheinen, die am 1. April 1919 fällig sind, einzutauschen. Der Umtausch erfolgt mit Wirkung vom 1. Januar 1919, so daß die Einlieferer von April-Oktober-Stücken auf ihre alten Anleihen Stückzinsen für 1½ Jahr vergütet erhalten.

Sollen Schuldbuchforderungen zum Umtausch verwendet werden, so ist zuvor ein Antrag auf Auszeichnung von Schuldverschreibungen an die Reichschuldenverwaltung (Berlin SW 68, Dienststelle R—14) zu richten. Der Antrag muß einen auf den Umtausch hinzuweisenden Vermittel enthalten und spätestens bis zum 13. November d. J. bei der Reichschuldenverwaltung eingehen. Daraufhin werden Schuldverschreibungen, die nur für den Umtausch in Reichsschatzanweisungen geeignet sind, ohne Zinsabschlag ausgetauscht. Für die Auszeichnung werden Gebühren nicht erhoben. Eine Zeichnungspartei steht dem Umtausch nicht entgegen. Die Schuldverschreibungen sind bis zum 31. Dezember 1918 bei den in Absatz 1 genannten Zeichnungs- oder Vermittlungsstellen einzureichen.

Reichsbank-Direktorium.
Havenstein. v. Oettrum.

Reichsanlegungsbeginn Montag!